

**A N F R A G E** von Ursula Braunschweig-Lütolf (SP, Winterthur) und Susanna Rusca Speck (SP, Zürich)

betreffend Öffentliche Tagesschulen

---

Gemäss einer OECD-Studie beträgt in Paarhaushalten mit Kindern von 1-14 Jahren der Anteil erwerbstätiger Frauen 78%. Es fehlt aber an familienfreundlichen Tagesstrukturen für Kinder und Jugendliche, die auch für kleine und mittlere Einkommen finanziell verkraftbar sind und in sinnvoller Entfernung des Wohnortes liegen. Die Kompetenz, über die Einrichtung einer Tagesschule zu entscheiden, liegt bei den Gemeinden. Angesichts der Entwicklung in Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitswelt, Bildung und Familie scheint es dringend erforderlich, dass die Gemeinden vermehrt Tagesschulstrukturen anbieten.

Wir bitten den Regierungsrat, die folgenden Fragen zu beantworten.

1. Wie hoch schätzt der Regierungsrat die wirtschaftliche Bedeutung von Zweiverdiener-Einkommen im Kanton Zürich?
2. Im Jahr 2000 lieferte die BASS-Studie Zahlen zum volkswirtschaftlichen Nutzen von Kindertagesstätten. Wie sehen die aktuellen Zahlen aus?
3. Gemäss der BASS-Studie 2000 bringt jeder in Kindertagesstätten investierte Franken bis vier Franken zurück. Wie sehen in dieser Hinsicht Schätzungen in Bezug auf Tagesschulen aus?
4. Das Volksschulgesetz verpflichtet die Gemeinden, die Bedürfnisse nach familienergänzender Betreuung abzuklären. Wie viele Erziehende mit Kindern unter 15 Jahren sind demnach auf familienbegleitende Strukturen angewiesen?
5. Was spricht dagegen, dass der Regierungsrat kantonsweit das Bedürfnis nach Tagesschulen eruieren lässt?
6. Aus verschiedene Gründen ist eine grosse Zahl von Kindern und Jugendlichen ausserhalb der Schulzeit unbetreut, auf sich selber gestellt und nicht genügend unterstützt und in Pflicht genommen im Blick auf die Schule. Fast die Hälfte der schulpflichtigen Kinder ist auf eine Stütz- oder Fördermassnahme angewiesen. In welchem Ausmass könnten Tagesschulen zu einer besseren Lernkultur und besseren Schulleistungen beitragen?
7. Wie gross schätzt der Regierungsrat das Potential von Tagesschulen, Integration zu leisten, das Bewusstsein für Ernährung und Bewegung zu fördern, durch beaufsichtigte Freizeitbeschäftigung Verwahrlosung und Gewalt entgegenzuwirken, Sozialkompetenzen zu fördern?
8. Wie viele Kosten könnten schätzungsweise dank einer umfassenderen schulischen und ausserschulischen Betreuung in Tagesschulen eingespart werden?
9. Welche Betreuungsstrukturen könnten durch Tagesschulen ersetzt und dadurch Kosten eingespart werden?

10. Im Kanton Zürich bestehen 19 öffentliche Tagesschulen, vorwiegend in der Stadt Zürich. Kinder, Eltern, Steuerzahlende der übrigen Gemeinden ohne Tagesschulangebot sind im Nachteil. Wie denkt der Regierungsrat dieser Chancen-Ungleichheit, diesem Gefälle zwischen Stadt und Land, zwischen kleinen und hohen Einkommen, zwischen bildungsnahen und bildungsfernen Menschen entgegenzuwirken?
11. Falls der Regierungsrat die Ansicht des Bundesrates (Interpellationsantwort 05.3427) teilt, wonach die Schaffung von Tagesschulen und anderen Tagesstrukturen die Vereinbarkeit von Familie und Arbeitswelt wesentlich verbessere und die Chancengleichheit im Bildungswesen fördern könne, ist er bereit, Schritte zur flächendeckenden Einführung von Tagesschulen zu unternehmen?
12. Ist der Regierungsrat bereit, verschiedene Tagesschulmodelle im Blick auf eine baldige Einführung im Kanton Zürich zu prüfen, insbesondere auch im finanziellen Vergleich zur aktuellen Situation?
13. Wie denkt der Regierungsrat die Gemeinden zu unterstützen und sich zu beteiligen bei der Bedürfnisabklärung, Einführung, Organisation und Finanzierung von Tagesschulen?

Ursula Braunschweig-Lütolf  
Susanna Rusca Speck